

»Es luthert überall – besonders stark in Sachsen-Anhalt, in Thüringen und auch in Bayern. Ob man diese Feiern wieder fremdbestimmt sein läßt? Ob man sie, nach 1933 und 1983, von fremden Einflüssen freihalten kann?« fragt Jürgen Jezirowski skeptisch in den Lutherischen Monatsheften. Die Befürchtungen hinsichtlich der Zusammenarbeit von Tourismus-Zentralen und Kirchen in diesem Lutherjahr haben sich aber wohl doch nicht erfüllt. Stellvertretend für andere sei die Stimme eines altgedienten Journalisten zitiert: »Ich habe den Eindruck, daß die Auseinandersetzung mit Luther in diesem Jahr noch ernster geführt wird als im Luther-Jahr 1983. Damals stand das Feiern stärker im Vordergrund, diesmal ging's mehr ins Theologische« (Gustav Roeder).

Dazu gehört, daß nicht nur über Luthers Tod geredet, sondern auch seine Stimme zum Tod gehört wird. Martin Brecht hat die Predigt vom 31. Mai 1545 bearbeitet und ihr die keineswegs effekteisende, sondern aus Luthers Text sich ergebende Überschrift »Sing mir das Lied gegen den Tod« gegeben: »Ein besonderes Element dieser Predigt besteht darin, daß Luther den Tod und die Christen gegeneinander ansingen läßt.«

Einer anderen Predigt Luthers widmet Wolfgang Sommer sein Augenmerk: der letzten, die Luther vor seinem Tod noch gehalten hat. Diese Predigt wird in ihren historischen Rahmen, also die Reise nach Eisleben und ihre Veranlassung, gestellt. In ihr scheint nicht der bevorstehende Tod auf, sie exemplifiziert noch einmal anschaulich evangelische Predigt, wie sie Luthers jahrzehntelanges Anliegen war.

Das Ganze der Theologie Luthers wird deutlich im Beitrag von Dietrich Korsch. Er legt Luthers Siegel aus und entdeckt darin »einen Schlüssel zu einem elementaren, selbstverantworteten Verständnis von Luthers Theologie«. Auch für die Frage der Entstehung der Lutherrose, über die in diesem Jahr ja allerlei Spekulationen im Schwange waren, erhalten wir durch Korsch's Aufsatz sicherere Hinweise.

In der »Presseschau zum 18. Februar 1996« soll ein wenig von dem vorgestellt werden, das Tageszeitungen und Wochenblätter zum Gedenken an Luthers Tod dargeboten haben: Luther unter journalistischen, nicht unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten. Ein weiterer Werkstatt-Bericht berücksichtigt, daß zu diesem Jahr verstärkt nach »Luther und die Juden« gefragt wird. Das Heft beschließt ein Bericht über das Wissenschaftliche Kolloquium im Mai auf der Wartburg.

H.H.